

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Inserentionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

N^o 120.

53. Jahrgang.
Sonntag, den 13. Oktober

1906.

Die Stadträte, die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden aufgefordert, die Empfangsbekundigungen über Familienunterstützungen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften **unerinnert**

bis zum 20. Oktober dieses Jahres

behufs Einrechnung der verlegten Gelder anher einzureichen.

Schwarzenberg, den 8. Oktober 1906.

844./II.

Königliche Amtshauptmannschaft.

B.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 150 für den Landbezirk

Firma: Schönfelder & Co. in Schönheide eingetragen worden, daß **Heinrich Schönfelder** ausgeschieden und **Inhaberin Frau Marie Louise verm. Schönfelder, geb. Bauer in Schönheide** ist.
Eibenstock, den 10. Oktober 1906.

Königliches Amtsgericht.

Pflichtfeuerwehr betreffend.

Feuerwehrdienstpflichtige Personen haben sich wiederholt an Tagen, für welche Feuer-

wehörungen angefezt waren, anscheinend nur zu dem Zwecke von Eibenstock entfernt, um nicht diesen Uebungen beizumohnen zu müssen.

In Zukunft wird Entfernung vom Orte ebenso bestraft wie Ausbleiben von der Uebung, wenn nicht einwandsfrei der Nachweis erbracht wird, daß die Abwesenheit vom Orte **unaufschiebbar** war.

Stadtrat Eibenstock, den 10. Oktober 1906.

Seite.

N.

Unterricht in der gewerblichen Zeichenschule.

Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch früh 7—9 Uhr Zeichnen. Montag abends 6—8 Uhr Deutsch und Rechnen.

Die Leitung der gewerblichen Zeichenschule.

Jahrmart (nur Kraummart)

am 5. und 6. November 1906

in Eibenstock.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Berlin, 10. Oktober. Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ veröffentlicht einen Briefwechsel zwischen dem Kaiser, dem Herzog von Cumberland und dem Reichskanzler, aus welchem hervorgeht, daß der Herzog sich bereit erklärte, für sich und seinen ältesten Sohn auf die Regierungsrechte in Braunschweig zu verzichten, falls der Regierungsübernahme durch seinen jüngsten Sohn kein Hindernis entgegenstehe und ihm für sich und den ältesten Sohn die Sutzession im Falle des Aussterbens der Linie des jüngsten Sohnes vorbehalten bliebe. Der Kaiser und der Reichskanzler erwiderten **ablehnend**, da die bestehende Rechts- und Sachlage durch das Schreiben des Herzogs nicht verändert werde. — Damit dürfte die braunschweigische Frage für absehbare Zeit entschieden sein. Der Herzog von Cumberland hatte es in der Hand, durch einen unzweideutigen Verzicht auf den ihm nun doch einmal durch die Macht der geschichtlichen Tatsachen verlorenen hannoverschen Königsthron sich u. seinen Nachfolgern wenigstens das Herzogtum Braunschweig zu sichern oder aber Preußen, falls dies widersprochen hätte, vor aller Welt ins Unrecht zu setzen. Er hat das nicht über sich vermagt; denn indem er dem Kaiser den wahrhaft naiven Vorschlag machte, daß sein jüngster großjähriger Sohn die Regierung antreten sollte, während er und sein ältester Sohn nur auf Braunschweig verzichten wollten, behielt er sich und seinen Nachkommen stillschweigend die Ansprüche auf Hannover vor, ja, in dem Schreiben des Herzogs ist nicht einmal gesagt, daß dieser jüngste Sohn wenigstens jenen unerlässlichen Verzicht leisten sollte. Unter diesen Umständen einen Cumberlander auf den braunschweigischen Thron zuzulassen, hieße aber den dortigen Hof zum Mittelpunkt aller aus der Loslösung Hannovers gerichteten Aspirationen zu machen und den inneren Frieden des Reichs aufs schwerste zu gefährden. Kaiser und Kanzler haben daher mit der Kühnheit und entschiedenen Zurückweisung dieses Vorschlags nur ihre Pflicht als Hüter der Einheit des Reichs getan, und der Herzog von Cumberland hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihm mit der Taube vom Dache auch der Sperling aus der Hand fortgeflogen ist.

— Zusammenschluß der christlich nationalen Arbeiterschaft Deutschlands. Der Verband der katholischen Arbeitervereine Westdeutschlands, der Verband der katholischen Arbeitervereine Süddeutschlands, der Gesamtverband der evangelischen Arbeitervereine und der Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands erlassen einen Aufruf an die christlich-nationale Arbeiterschaft, der unter Hinweis auf das gewaltige Anwachsen der sozialdemokratischen Bewegung und der die Arbeiterbewegung, die soziale Reformarbeit wie das Volkswohl schädigenden Tendenzen der heutigen Sozialdemokratie folgende Aufforderung enthält: „Mitglieder der christlichen Gewerkschaften, tretet in die konfessionellen Arbeitervereine Eurer Konfession! Mitglieder der konfessionellen Arbeitervereine, tretet den christlichen Gewerkschaften bei! Christlich-nationale Arbeiter! Durch die Zugehörigkeit zu den beiden Organisationen verbrüderet Euer kulturelles Streben, im eigenen, wie im Interesse des Standes und der nationalen Wohlfahrt!“

— Friedrichshafen, 11. Oktober. Gestern Nachmittag 2 Uhr unternahm Graf Zeppelin einen neuen Fahrversuch mit seinem lenkbaren Luftschiff. Nach beendeterem Aufstieg flog das Luftschiff zunächst landeinwärts, wurde dann durch Einsetzen der Motorkraft in raschestem Tempo wieder fernwärts geführt und nahm seinen Weg über Mersburg und die Landenge nach Konstanz am Schweizerufer über Romanshorn, Rohrschach und Altenrhein hinweg, und wandte sich dann, als es sich wieder über dem See befand, Langenargen und der Ballonhalle zu, in deren Nähe er nach 2 Stunden 15 Minuten glatt landete. Gegen den

ziemlich kräftigen Seewind gelang es dem Luftschiff mit der relativen Geschwindigkeit von reichlich 12 Minuten anzufahren.

— Serbien. Ueber neue Skandale in Serbien wird folgendes gemeldet: Belgrad, 10. Oktober. Bei den Stupitschitzina-Sitzungen, die Sonntag beginnen, werden sich wahrscheinlich sensationelle Szenen abspielen; einzelne oppositionelle Deputierten sollen genaue Daten über Bestechungsmachinationen der Agenten Schneiders (Creuzot) besitzen und über die Korruptionswirtschaft der Regierung dokumentarische Beweise haben; eine hohe Persönlichkeit erhielt bereits eine bedeutende Summe, da er für die Schneider-Fabrik eingetreten sei.

lokale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. Oktober. Am 1. d. M. feierte der Schneidergeselle Herr Friedrich Herr. Jugeit hier sein 25-jähriges Werkstattjubiläum. Derselbe ist seit 25 Jahren ununterbrochen bei der Firma Wimmer hier tätig. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar in der am 8. d. M. stattgefundenen Innungsversammlung vom Obermeister die Glückwünsche der Innung überbracht, während die Gewerbestammer Plauen demselben das von derselben gestiftete Diplom durch ihr hiesiges Mitglied überreichte. Möge solche Treue und Ausdauer Nachahmung finden.

— Eibenstock, 12. Oktober. Wettervorhersage: Freitag, den 12. 10. 06, abends 6 Uhr bis Sonnabend, den 13. 10. 06, abends: Starke südliche Winde, zunehmende Bewölkung, keine erheblichen Niederschläge, wärmer.

— Eibenstock. (Fleischbeschau Monat September 1906.) Geschlachtet und untersucht wurden: 47 Rinder, 66 Kälber, 141 Schweine, 43 Schafe, 2 Ziegen; im gleichen Monat des Vorjahres: 44 Rinder, 84 Kälber, 127 Schweine, 63 Schafe, 4 Ziegen. An ganzen Tieren wurden beanstandet: 3 Rüh, wovon 1 der Schätzung des Ortschaftsausschusses unterlag. Sämtliche beanstandeten Tiere wurden der hiesigen Freibank zur Verwertung $\frac{1}{2}$ im rohen und $\frac{1}{2}$ im gelochten Zustande überwiesen. Tierenteile wurden beanstandet: bei Rindern in 13, bei Kälbern in 1, bei Schweinen in 5 und bei Schafen in 8 Fällen, und zwar wegen Tuberkulose bei Rindern in 13 und bei Schweinen in 6 Fällen. An die Kavallerie gelangten sämtliche beanstandeten Tierenteile zur Ablieferung.

— Schönheide. Der Lohnkampf in der Bärsteinindustrie hat noch keine Aenderung zum Besseren erfahren. In Schönheide gibt es jetzt noch 969 Ausständige und in Rothenkirchen ca. 90. Die angekündigte Aussperrung in Stühengrün ist unterblieben. Der hiesige Gemeindevorstand will Einigungsverhandlungen einleiten. In letzter Zeit sind schon ungefähr 50 Arbeiterinnen ausgewandert. Dieselben haben im Vogtlande in der Wäschefabrikation Arbeit erhalten.

— Dresden, 10. Oktober. Der Großherzog von Sachsen-Weimar wird am 19. Oktober zum Besuch am königlichen Hof hier eintreffen.

— Dresden, 10. Oktober. Eine bedeutungsvolle Rede über den Wert und die Bedeutung der Presse hielt der sächsische Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Kroscher anlässlich des Jubiläumstestmahles, das der Verlag der „Dresdner Nachrichten“ am Sonntag für seine Angestellten und zahlreichen Ehrengäste im großen Saale des Gewerbehause veranstaltet hatte. Der Redner wies darauf hin, daß die Presse gegenwärtig die bedeutungsvollste Einrichtung des öffentlichen Lebens sei und daß sie zu den wichtigsten Mitteln gehöre, die zur Erhaltung einer geistigen Verbindung zwischen Ländern und Völkern dienen. Man könne die Tagespresse als eine Volksschule für die Erwachsenen bezeichnen. Wenn die Presse mit freiem Mute nach oben und unten — und nach unten sei dies heutzutage oft besonders schwer — ein Wächter der Sitte und Freiheit sei, dann gehöre sie mit zu den wertvollsten Gütern eines Volkes. Eine gute Presse

könne ein Volk ebenso fördern, wie eine böse Presse ein Volk irreleiten und vergiften könne.

— Zwickau, 11. Oktober. Heute morgen in der zweiten Stunde entstand in der hiesigen Weberei für englische und deutsche Spitzen und Gardinen von Landmann und Hellwig, Seilerstraße, Feuer, das den größten Teil des Etablissements, welches das größte am Plage ist, einschloß. Nur ein kleiner Seitenflügel blieb erhalten. Die Mehrzahl der Arbeiter und Arbeiterinnen (etwa 100) ist beschäftigungslos. Die Entstehung des Feuers wird auf Kurzschluß zurückgeführt. Es verbrannten 18 Webstühle, 90000 Meter Gardinen und circa 6000 Zeichnungen und Muster. In der Spitzenweberei, die von den Flammen verschont blieb, kann der Betrieb am Montag wieder aufgenommen werden.

— Zwickau. Ein weiterer Hauptgewinn der Zwickauer Ausstellungs-Lotterie, eine hochgelegene Brautausstattung, ist einem Junggesellen hier zugefallen, der diesen jarten Winkl Fortunat hoffentlich zu würdigen verstehen wird.

— Benig. Einem frechen Schwindler, der seinen Trick auch in anderen Städten versuchen wird, ist der Inhaber eines hiesigen Geschäfts zum Opfer gefallen. In den Laden des Geschäfts kam ein gut gekleideter Fremder und bat, man möchte ihm doch zwei Zehnmarkstücke wechseln. Der Ladenbesitzer kam dem Wunsche nach, zählte das Geld auf den Ladentisch, von wo es der Fremde in Empfang nahm und dem Geschäftsmann die angeleglichen zwei Zehnmarkstücke einhändigte. Als der Ladeninhaber die zwei Goldstücke näher besah, entdeckte er zu seinem Schrecken, daß es nur zwei mit Goldbronze überzogene 50 Pf.-Stücke waren. Der Fremde war natürlich längst verschwunden. Der Schwindler ist etwa 20—23 Jahre alt, hat kleinen Schnurrbart, dunkles Haar und trägt karierten Anzug.

— Brand bei Freiberg, 9. Oktober. Ein anständig gekleideter Herr kam zu einem hiesigen Fahrradhändler, gab seine Absicht, ein Rad zu kaufen, kund und sprach den Wunsch aus, Probefahren zu dürfen. Der Fahrradhändler war jedoch vorsichtig genug, erst eine Hinterlegung des Kaufpreises zu verlangen, was von dem angeblichen Käufer mit Entzürstung zurückgewiesen wurde. Eine Einigung kam nicht zustande und der Fahrradhändler blieb vor Schaden bewahrt. Darauf ging der Schwindler, denn mit einem solchen hatte man es zu tun, zu einem Fahrradhändler nach Großhartmannsdorf, wo ihm eine Probefahrt ohne weiteres gestattet wurde. Der Fahrradhändler wartet jedoch heute noch auf die Rückkehr des Kunden.

— Auerhammer, 10. Oktober. Gestern in den Vormittagsstunden ist von Ischorauer Einwohnern der Kopf eines Kalbes im Dorfbache in der Nähe des Teller'schen Restaurants aufgefunden worden. Wie verlautet, ist dies der Kopf von dem in der Nacht zum 30. vor. Mts. bei Herrn Geh. Kommerzienrat Lange hier gestohlenen Kalbe. Weitere Recherchen sind im Gange.

6. Ziehung 5. Klasse 150. Königl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen den 9. Oktober 1906.

5000 Mark auf Nr. 8028 24408 29709 52782. 3000 Mark auf Nr. 3420 4150 7065 24638 28443 38209 40407 45808 57456 60735 67609 69080 72572 76227 79478 80480 83448 97984 99210 99438. 2000 Mark auf Nr. 3743 6665 14171 17016 17625 19003 23909 27387 30455 31976 33452 42290 45181 45571 53045 74540 81282 81987 98274 94462 95500 96102.

1000 Mark auf Nr. 45 238 1333 1855 3022 4215 5962 9643 10977 12064 12791 16531 16807 23188 23832 24996 29649 31745 38456 41439 41604 44058 47801 52286 52448 52841 52932 57023 58286 58745 59240 59411 61627 61723 61980 63905 64341 66142 67187 67732 68509 70106 71024 76287 76928 77215 78076 80697 80795 81250 82484 82883 83129 85402 86936 87558 88616 90536 94537 94734 94898 95878 97693 98774 99849 99999.

500 Mark auf Nr. 750 2453 5427 7170 7381 8709 11443 11844 12957 14004 17597 19413 20653 21202 26172 27510 27649 27790 28105 30168 30634 31647 31856 33221 34633 35795 36159 36779 38885 40231 44478 44647 45806 45976 49008 49823 47576 49068 49867 50145 51426 50477 59883 56972 57094 57247 57919 60238 61658 62435 62737 62785

Eröffnung Ende Oktober.

Spezialhaus für Modewaren u. Konfektion

Hugo Frey,

Hauptstrasse, gegenüber der Eisenwarenhandlung
C. W. Friedrich.



Centralhalle.

Sonntag, den 14. und Montag, den 15. Oktober:
Vogelschiessen
unter Leitung des Zimmerfuhrenklubs Eibenstock.
Montag: Preisverteilung.
Dierzu ladet höflichst ein
Emil Weissflog.
Für ff Küche und Keller ist bestens geforgt.

Vorläufige Anzeige! Feldschlößchen Eibenstock.

Mittwoch, den 17. Oktober 1906:
Antritts-Konzert.
Programm und alles nähere in der nächsten Nummer dieses Blattes.
Hochachtungsvoll
Hans Tittel,
Stadtmusikdirektor.

Bernhardts-Keller, Schönheide.

Am Sonntag, Montag und Dienstag zum
Kirchweihfest
halte ich meine Lokalitäten geehrten hiesigen und auswärtigen Gästen
freundlichst empfohlen. Für gute warme und kalte Speisen und
ff. Getränke ist bestens Sorge getragen. Freunde und Gönner bittet
um zahlreichen Zuspruch
Albin Härtel.

Junge fette Gänse
und **Boullarden**, sehr schöne zucker-
süße **Weintrauben**, einen großen
Posten weiche feinste **Zafelbirnen**,
seine **Zafeläpfel**, als: **Graven-**
heimer, Königsäpfel, Kardinal, weiche
Fürstenaäpfel, versch. Sorten **Rus-**
äpfel, Blumentohl, Wirsing,
Spinat, Lachs i. Aufschnitt, **vieler**
Pöcklinge und **Sprossen**, fets
frischen **Quark** empfiehlt
Aline Gänzel.

Kutscher gesucht.
In gute sichere Lebens-
stellung suche für sofort für
leichtes und mittelschweres Geschirr
(keine Feldbestellung) zuverlässigen,
kräftigen jungen Mann, gedienter
Artillerist, Kavallerist oder Train,
mögl. Reservist. Hauptbedingung
guter Pferdevärter. Offert. baldigst
unter **M. L. 304** an **Hassen-**
stein & Vogler A.-G., Zwickau
unter Beifügung von Zeugnisab-
schriften erbeten.

Gas Kronen, Zuglampen,
Ampeln, Lyren,
Wand- u. Doppel-
arme.

Glühkörper
Zener Cylinder, Schirme,
Lampen, Kerzen, Reflektoren,
Selbstzündler u. s. w., nur prima
Qualitäten empfehle billigst.
Reparaturen, Verlängerungen oder
Anlegungen der Gasleitungen sowie
alle Reparaturen schnell und solid.
Max Baumann.

Entlaufen
ist ein kleiner Hund
(schwarz und braun). Abzugeben in
der **Gasaanstalt.**



Sparsame Hausfrauen
verwenden für Wäsche und Haus-
bedarf mit Vorliebe
Elfenbein-Seife
Marke **Elefant** von
Günther & Haussner, Chemnitz-Kappel.
In fast allen Materialwaren-, Drogen-
und Seifengeschäften zu haben.

Samb. Kaffee. Fabrikat täg-
lich frisch ge-
röstet, kräftig und schön schmeckend,
versendet in Postkolli v. 9 Pfd. netto
an, à Pfd. 60 Pfg. franko u. zollfrei geg.
Nachn. Ferd. Rahmstark, Ottensheim-Hamburg.
Eine 2 fache **Handmaschine**
sowie eine **Spindelmaschine**
hat zu verkaufen **Otto Steiniger,**
Friedrichsgrün.

Hotel „Bayerischer Hof“, Schönheide.

Morgen Sonntag und folgende Tage zum
Kirchweih-Fest
empfehle ich meine freundlichen Lokalitäten zur gefl. Benutzung. Für
ff **Biere, div. Speisen**, sowie **Kaffee** mit selbstgebackenem Kuchen
ist bestens geforgt. Dierzu ladet freundlichst ein
Herm. Pross.

Gambrinus Schönheide.

Morgen Sonntag zum Kirchweihfest: Eröffnung
meiner neu renovierten Kaffee- u. Weinstuben, I. Etage.
Achtungsvoll **H. Uhlig.**

Die diesjährige
ordentl. General-Versammlung
wird hiermit für **Dienstag, den 16. d. Mts., abends 1/10 Uhr**
im Vereinslokale — Deutsches Haus — Vereinszimmer — einberufen.
Bei der Wichtigkeit der eingelaufenen Anträge wird um vollzähliges
und pünktliches Erscheinen dringend gebeten.

Der Vorstand
des **Sabelsberger Stenographenvereins.**
H. Weich, 3. St. I. Vor.

Lutherfestspiel

in **Aue** (Bürgergarten-
Saal)
am 13., 14., 16., 19. Oktober,
Anfang 7 Uhr, 3 Uhr, 8 Uhr, 7 Uhr,
am 21., 23., 25., 28., 31. Oktober,
Anfang 3 Uhr, 8 Uhr, 7 Uhr, 6 Uhr, 7 Uhr.

Äpfel. Pflaumen.

Verkaufe **Sonabend** auf dem **oberen Bahnhof** letzte Ladung schöne
trockene **Pflaumen**, à Korb 80 Pfg., sowie eine Ladung schöner **Zafel-**
Äpfel, 5 Ltr. von 30 Pfg. an. Ware ist sehr schön. Hochachtung
Heins.

Haus-Verkauf.

Ein gut verzinsbares Haus mit Hof, Bleichplatz, schönem
Garten und mehreren **Stickmaschinen-Räumen** ist unter sehr
günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Auf Wunsch kann
eine **1/2** **Stickmaschine** mit übernommen werden. Alles Nähere
Hotel Stadt Dresden.

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Sonntag, den 14. Okt. 1906, von
nachmittag 3—6 Uhr: **Einzahlung**
der monatlichen Steuern und
Aufnahme neuer Mitglieder im
Vereinslokale, **H. Unger's Restau-**
rant, Albertplatz. Gleichzeitig wer-
den die Restanten erinnert, ihren Ver-
bindlichkeiten nachzukommen.
Der Vorstand.

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG Besorgung u. Verwertung.

Homilia.
Heute **Sonabend**, abends 9 Uhr:
Versammlung.
Zahlreiches Erscheinen wünscht
Der Vorstand.

Wohin?

Alle zum **Waldschuster nach**
Mautentranz,
dort amüsiert man sich prächtig.

Wohnung

In meinem Hause am **Neumarkt**
ist die
Wohnung
im 2. Stock, bestehend aus 4 Zim-
mern, Bad und Zubehör, sofort
oder später zu **vermieten.**
Eugen Dörffel.

Schützenhaus.

Morgen Sonntag, v. nachm. 4 Uhr
Extra-Ballmuff,
gespielt von der neuen Stadtkapelle.
Dierzu ladet freundlichst ein
E. Becher.

Sächsischer Hof, Wolfsgrün.

Sonntag, den 14. d. Mts., zum
Erntedankfest
öffentliche Tanzmusik,
sowie **Kaffee** und **Kuchen**, wozu
freundlichst einladet
Ernst Döhner.

Für Herbst und Winter sind sämtliche
Neuheiten
in
Damen- Kleiderstoffen
Seidenstoffen
Konfektionen
Blusen
Röcken
eingetroffen.
Alle von der Mode bevorzugten Schnitte wie Farben sind
in reichhaltiger Auswahl und nur erstklassigen Fabrikaten ver-
tehen.
Preise äußerst billig.
Julius Einhorn,
Chemnitz, Lange Straße 32.
Kuster franko.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.
Einer geschätzten Einwohnerschaft von Eibenstock und Umgebung zur
gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft und Wohnung ab
1. Oktober nach meinem Neubau
Muldenhammerstrasse (neben Bahnhof)
verlegt habe und bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf
meinen neuen Platz gütigst übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll ergebens
Max Kober,
Bildhauerei, Steinmeß- und Stuckgeschäft.
(Früher Schulstraße.)
Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung aller in mein Fach schlagen-
den Arbeiten zu den billigsten Preisen unter Garantie bester Ausführung.
Der Obige.

Warenhaus A. J. Kalitzki Nachf.

Inh. Max Rosenthal.

Saison 1906/07.

Kleider-
Stoffe.

Grösste
Auswahl!

Die neuesten Moden

Billigste
Preise!

Seiden-
Stoffe.

Blusenstoffe in Karos u. Streifen
neue Muster Mtr. 240, 180, 125, 95, **65** Bfg.

Haus-Kleiderstoffe solide Fabrikate in
modernen Farben Mtr. 110, 95, **75** Bfg.

Kinder-Kleiderstoffe in reicher Auswahl Mtr. 150, 120, 105, **90** Bfg.

Kostümstoffe in englischem Geschmack Mtr. 2,50, 1,75, 1,50, **1²⁰** Mtr.

Cheviots, reine Wolle in allen Farben Mtr. 200, 160, 130, 95, **78** Bfg.

Satintuche in schwarz und farbig Mtr. 2,50, 1,95, 1,50, **1³⁵** Mtr.

Kleider-Tuche in reichstem Farbensortiment
120 cm breit
reine Wolle Mtr. 4,25, **3²⁵** Mtr.

Neueste Blusenjamte

in allen Farben

Mtr. 2,75, 2,25, **1⁷⁵** Mtr.

Neueste Seidenstoffe

für Kleider und Blusen

glatt und gemustert

Mtr. 4,20, 3,50, 2,50, **1⁵⁰** Mtr.

Neuestes Favorit-
Moden-Album.

Preis 60 Bfg.

Favorit-
Schnittmuster

hier erhältlich.

Dieser eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsbblatt.

Ein
nen Za
einer g
Der for
und sch
vor. G
überstan
Ma
Teil de
in diese
eine we
leiten a
alten C
unter d
Anzahl
Nachw
das die
liche S
das sich
aus Of
auf ein
Und sch
schreibe
also: „
Offizier
ten edel
III
furchtba
tober 18
selbst w
Pr
schon zu
ten zufo
es auf
land un
Kriegsri
helm II
Stellun
machen
Mann
gefallen
geringst
Dof er
gen Lov
sein Str
Auerstä
stark, er
furchtba
Sch
„N
aus der
men, da
Herr B
mach's
geschenk
Das
Da
Der
stadt G
176
arbeiter
Schwart
feld gef
Eybent
Geld be
führen,
hieber,
batte, z
Medici
aber die
früh, al
wurde e
Zulauf
mit ein
Rede ch
Wirtsch
den wol
Preisam
zu erwa
176
schenstar
vorigen
Amt S
Geistlich
dem Sch
an einer
ein neue

Beilage zu Nr. 120 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

Eibenstock, den 13. Oktober 1906.

Jena und Auerstädt.

1806 — 14. Oktober — 1906. Von Dr. Paul Ranjel.

Ein Jahrhundert ist nunmehr dahingegangen seit jenen Tagen, da über Preußen und Deutschland die Zeit einer großen und schweren Erniedrigung hereingebrochen. Der kaiserliche Eroberer stand auf der Höhe seines Ruhmes und schrieb einer zu Boden gemworfenen Welt seine Gesetze vor. Es waren schwere Zeiten. Doch auch sie wurden überstanden. Sie waren eine Prüfung, aber keine Vernichtung.

Man hat die Mißerfolge des Jahres 1806 zum großen Teil den preussischen Offizieren zugeschrieben. Daß man in dieser Beziehung zu weit gegangen ist, beweist am besten eine wenig bekannte Aufzeichnung (Martens, Denkwürdigkeiten aus dem kriegerischen und politischen Leben eines alten Offiziers) jener Tage, in der es u. a. heißt, daß es unter den preussischen Offizieren damals auch eine ganze Anzahl rühmlicher Ausnahmen gab, die sich durch großes Fachwissen auszeichneten. An anderer Stelle wird bezeugt, daß die Offiziere „mit großer Umsicht Kriegswissenschaftliche Studien getrieben“ hätten. Und Bornhagen teilt mit, daß sich die Freimaurerlogen jener Tage zum guten Teil aus Offizieren rekrutiert hätten, was ja auch gerade nicht auf einen geistigen Tiefstand der Heeresleiter schließen läßt. Und schließlich rühmt sogar noch ein französischer Geschichtsschreiber die persönliche Tapferkeit der preussischen Offiziere also: „nach der Schlacht sah man unverhältnismäßig viele Offiziere auf der Erde liegen, die ihre tödlichen Leidenenschaften edel mit ihrem Leben bezahlt hatten.“

Allein trotz alles Für und Wider — die Tatsache einer furchtbaren Niederlage (an den Tagen des 14. und 15. Oktober 1806) blieb für Preußen bestehen. Die Schlacht aber selbst wickelte sich folgendermaßen ab.

Preußens politische und diplomatische Situation war schon zu jener Zeit, da Napoleon seine Truppen in Frankreich zusammenzog, keine sonderlich günstige. Wohl konnte es auf Sachsen rechnen, allein Oesterreich, Rußland, England und die rheinischen Fürsten sahen den preussischen Kriegsrüstungen untätig zu, so kam es, daß Friedrich Wilhelm III. in dem Augenblicke, als der Feind in aggressive Stellung überging, im ganzen nur 130 000 Mann mobil machen konnte. Napoleon hingegen konnte mit 204 000 Mann aufwarten. Am 7. Oktober war das Ultimatum gefallen. Napoleon kümmerte sich aber darum nicht im geringsten, trat am 7. Oktober dem General Tauentzien bei Hof erfolgreich gegenüber, schlug am 10. Oktober den Prinzen Louis Ferdinand bei Saalfeld, und marschierte, durch sein Kriegsglück ermutigt, in der Richtung gegen Jena und Auerstädt zu, wo ihn die Preußen, etwa 100 000 Mann stark, erwarteten. Hier sollte sich Preußens Geschick gar furchtbar und blutig entscheiden.

Schon in ihrer Aufstellung hatten die Preußen große

strategische Fehler sich zu Schulden kommen lassen. Ohne äußeren Zusammenhang, durch die Saale von einander getrennt, hatten sie in zwei Körpern Aufstellung genommen. Napoleons strategischer Scharfblick sah diesen ihm zu gute kommenden Vorteil natürlich sofort. An ihren schwächsten Positionen griff er den Feind sofort an. Von den Höhen donnerte das Getöse der Geschütze, Rauch erfüllte die Luft, auf beiden Seiten wurde mit einem wahren Löwenmuth gelämpft. Allein die persönliche Tapferkeit der preussischen und sächsischen Soldaten vermochte die Fehler der Heeresleitung nicht mehr gut zu machen. Konfusion und Unerschrockenheit zerstörten alle Erfolge, die Kampfsbegeisterung zu erzeugen vermochte: der einheitliche Oberbefehl fehlte und jeder Führer traf seine Anordnungen auf eigene Faust.

Der Schlachtplan fehlte in erster Linie den vereinigten Preußen und Sachsen. Und dieser Fehler war es in der Hauptsache, der sich so furchtbar und bitter rächen sollte. Der erste Erfolg hatte, wie dies ja immer der Fall ist, auch hier die Franzosen ermutigt. Sie fühlten ihre soldatisch moralische Ueberlegenheit dem Gegner gegenüber. Geschichte Führer verstanden diese Siegesicherheit auszunutzen und so aus kleinen strategischen Vorteilen einen großen und glänzenden, unbestrittenen Sieg aufzubauen. Wohl waren es auch bei den Preußen auch noch die alten Soldaten Friedrich des Großen. Aber der geniale Schlachtenlenker, der alte Fritz, hatte seine Augen geschlossen, und niemand war da, der seine Führerrolle übernommen hätte. Selbst die Sieger wunderten sich darüber „wie Truppen, die so färglich gehalten, geprügelt, und wenn sie invalid oder zum Strüppel geschossen waren, betteln mußten, sich dennoch so tapfer schlugen.“ Preußen war geschlagen; seine Ehre war durch diese Niederlage nicht verloren.

Der Tag von Jena und Auerstädt hatte ungeheure Opfer gefordert — auf beiden Seiten. 12 000 Preußen und Sachsen waren tot oder verwundet, 15 000 gefangen. Die Franzosen hatten einen Verlust von 7000 Mann zu verzeichnen. Die Trümmer des preussischen Heeres flohen in der Richtung auf die Elbe zu. Nicht die Niederlage selbst war eine so furchtbare, sondern die Folgen derselben. Preußen war Militärstaat. Sein Militär war zu Boden gemorfen worden, und so glaubte man denn auch den ganzen Staat zu Boden geworfen. Ein panischer Schreck lähmte allen Willen, jede Täufelung, sowohl in militärischen Kreisen, wie auch im Verwaltungswesen.

Eine düstere Stimmung, die glücklicherweise nicht von langer Dauer war, bemächtigte sich des gesamten Landes. Und Stimmung wurde in alle Kreise der Bevölkerung getragen; sie drang sogar auch durch die Pforten des Königsschlusses bis in die Gemächer der königlichen Familie ungeschützt hinein. Und aus diesem Gefühl heraus war auch jener Brief datiert, den die Königin Luise, noch unter den Eindrücken der Schlacht von Jena stehend, etwas später an ihren Vater schrieb. In diesem Brief heißt es unter ande-

rem: „Wir gehen unter mit Ehren, geachtet von Nationen, und wir werden ewig Freunde haben, weil wir sie verdienen. Wie beruhigend dieser Gedanke ist, läßt sich nicht sagen. Ich ertrage alles mit einer solchen Ruhe und Gelassenheit, die nur Ruhe des Gewissens und reine Zuversicht geben kann. Deswegen seien Sie überzeugt, bester Vater, daß wir nie ganz unglücklich sein können, und daß mancher, mit Krone und Glanz bedrückt, nicht so froh ist, wie wir es sind. Gott schenke jedem Guten den Frieden in seiner Brust, und er wird noch immer Ursache zur Freude haben. Noch eins zu Ihrem Troste, — daß nie etwas von unserer Seite geschehen wird, das nicht mit der strengsten Ehre verträglich ist und mit dem Ganzen geht. Denken Sie nicht an einzelne Erbärmlichkeiten. Auch Sie wird das trösten, das weiß ich, sowie alle, die mir angehören.“

So wußte man sich denn auch im preussischen Königshaus in das Unvermeidliche zu schicken. Wohl war man gebeugt, wie man es im gesamten Volke war, aber nicht gebrochen. Der furchtbare Schlag hatte wohl die Kräfte gelähmt, aber nicht vernichtet. Jetzt wuchs jene Spannkraft groß, die so charakteristisch für die wahre Höhe eines Volkes ist. Im allgemeinen Mißgeschick fand man einander wieder, sah man seine Fehler. So war auch diese Prüfung nicht vergebens über das Land dahingegangen, — nur die Stunde des Wiederaufbaues schien noch in weite Ferne gerückt zu sein. Es sah aus, als sollte Preußens Schicksal für Jahrzehnte besiegelt sein. Allein dem war nicht so. Das Volk war und blieb trotz aller Mißgeschicke mutig und kräftig genug, aus sich selbst heraus eigene, neue Kräfte zu schöpfen. Die Stein und Blücher hatten recht behalten und Friedrich Wilhelm III. mußte seine 1806 getane Bemerkung „es erscheine ganz unbegreiflich, wie jemand einer siegreichen Armee, die so lange für ganz Europa ein unerreichtes Muster gewesen ist und bleiben wird, eine totale Veränderung ihrer Verfassung zumuten kann, welche sie zu einer bloßen Landmiliz reduzieren würde“ wenigstens vor seinem eigenen Gewissen zurückzunehmen. Die Ereignisse hatten seinen Ratgebern recht gegeben. Und dieser unter so schweren Prüfungen als richtig erkannte Rat war auf fruchtbaren Boden gefallen. Das Volk hatte Selbstvertrauen und Selbstbewußtsein zurückgewonnen. So bereitete denn die Niederlage von Jena und Auerstädt die glorreiche Erhebung der Freiheitskriege vor, die mit den Franzosen im ganzen Deutschland gründlich aufräumte. Und so schließen wir denn unsere Betrachtung auch in diesem Sinne, indem wir die Anfangstropfen des Körnerschen Gedichtes „Trost“ an diese Stelle setzen:

Vers! Ich dich nicht erspallen
Durch Feindes List und Spott!
Gott wird es wohl verwalten,
Er ist der Freiheit Gott.
Laß nur den Märrich drohen,
Dort reicht er nicht hinauf,
Einst bricht in heil'gen Loßen
Doch deine Freiheit auf!

„Nun, Dorja, sind Sie wirklich auch so hereingekommen?“ Jaghaft kam das „Ja“ aus der gequälten Brust. „Nun, dann also los!“ Wie gebrochen knickte Dorja zusammen, da — ein jähes Aufblitzen in seinen Augen und — — — stehend quollen die Worte aus seinem Munde: „Nein, Herr Professor, ich bin froh, daß ich gestern ohne Schaden hineingekommen bin, ich mach's nicht wieder!“ Erst lange Pause, dann kräftiges Gelächter. Der Sprung war geschenkt, das Schlüsselgeheimnis gerettet.

Das Steinkreuz an der Tribuferstraße i. d. Nähe d. Waldschänke.

Das uns allen bekannte verwitterte Steinkreuz trägt folgende Inschrift:

Am Mor. Steg. Tod: 1760

erneut
W. A. K.
Leipzig-Li. 1900.

Dettels berichtet hierzu in seiner 13. und 14. Fortsetzung der Geschichte der Bergstadt Eibenstock von den Jahren 1760 und 1761 wie folgt:

1760. Den 4. April, als am Charfreitage, ist Gottlieb Mühlmann, eines Handarbeiters zu Hundshübel gleichen Namens einiger Sohn und Dienstknecht bei Gottfried Schwart, Innwobner und Landfuhrmann in Hartmannsdorf, da er storn nach Carlsfeld gefahren, und 8 Thaler Geld von seinem Herrn anlasseriet, auf dem Rückwege nach Eibenstock auf der Tribufer Straße bei der 6. Säule von einem Mörder angefallen, des Geld beraubt und tödlich verwundet worden. Etliche Fuhrleute, die auch den Weg fuhren, fanden ihn in seinem Blute, legten ihn in seinen Schlitten und brachten ihn hieher, indem er noch einiges Leben, obchon keine Sprache und keinen Verstand mehr hatte, zum hiesigen Bader und Chirurgo, Dr. Mühlmann, welcher unter Direktion des Medic. Herrn L. Zeuners, allen Fleiß anwandte, ihn wieder zurecht zu bringen. Weil aber die Hirnschale entzwei geschlagen und die Wunden tödlich waren, gab er den 6. früh, als am Ofterseste, den Geist auf, seines Alters 19 und dreiviertel Jahr. Den 7. wurde er gerichtlich sezieret und den 8., als am 3. Feiertag, nachmittags unter großem Zulauf des Volkes von vielen benachbarten Orten und ansehnlichen hiesigen Begleitung mit einer von den Pastore Hr. Mag. Gottfried Christoph Beck gehaltenen beweglichen Rede christlich zur Erden bestattet. Der Mörder ist ein böhmischer Knecht, der in dem Wirtshaus zu Carlsfeld gedienet, nach der Tat aber zu Plauen, wo er ein Soldat werden wollen, denen Herren Offizieren aber verdächtig erschienen, arretieret und in das Kreisamt Schwarzenberg geliefert worden, wo er noch gefangen sitzt und seinen Lohn zu erwarten hat.

1761. Den 7. Dezember wurde Johann Jakob Lorenz, ein Fuhrknecht, von Dirschensstand in Böhmen gebürtig, 44 Jahre alt, welcher an Gottlieb Mühlmann den im vorigen Jahre gemeldeten Totschlag begangen, aus dem Königl. Pol. u. Kurs. Sächs. Amt Schwarzenberg zur Execution und den 11. djs. Mts. unter Begleitung zweier Geistlichen aus der Platten auf einem bei der Gerichtsstätte errichteten Schafot mit dem Schwerte vom Leben zum Tode gebracht und sein Körper hernach im Gottesacker an einem besonderen hierzu bestimmten Platz begraben, nachdem des Tags vorher auch ein neues Gericht gebaut und mit gewöhnlichen Formalitäten bestätigt worden.

Früh wandere zwei Stunden lang,
Dann halt'ne kurze Raht
Und gehe weiter mit Gesang,
Wenn ausgeruht du hast.
Des Mittags lehr' bei Zeiten ein
Und pflege dich recht gut;
Nur Unversäunfte wandern in
Der Mittagssonnenglut.
Zum Abend trüb die Wege dir
In Strecken kurz und klein,
Es geht sich leichter dann, und du
Zreibst ohne Blasen ein.

It weit der Weg und heil die Höh',
Dann langsam und bedächtig geh';
Im andern Fall geschick' es muh,
Daß dein du bringst'ne Blas am Fuß!

Kartoffelmehl und Haseln,
Die führe in der Weste drinn.

Steigt du den Berg des Morgens früh,
Dör auf der Berge Sträß;
Und steigt du abends wieder nieder,
Dann singe selbst die Abendlieder.

Mit vorliegender Nummer endigt die diesjährige Kurliste.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

Nr. 14.

Kurliste

1906.

für

Eibenstock und Umgebung:

Wildenthal, Carlsfeld, Steinbach b. Johanngeorgenstadt, Sofa, Blauenthal, Wolfsgrün, Muldenhammer, Hundshübel, Lichtenau, Ober- und Unterflügengrün, Schönheiderhammer, Rautenfranz und Steinheidel b. Br.

Gratisbeilage zum Amts- und Anzeigebblatt.

Einzelnummer 5 Pf. Erscheint während der Saison wöchentlich 1 Mal Sonnabends.
Beiträge werden, so weit der Platz reicht, gern angenommen.
1. Jahrgang.

Eibenstock, den 13. Oktober.

Name.	Stamb.	Heimat.	Jahrl.
Eibenstock mit Waldschänke und Zimmerscher.			
Stadt Eibenstock.			
Fräulein Gertha Nidinghaus		Barmen	1
Herr Trepte	Waldschänke.	Leipzig	1
Wildenthal.			
Hotel Drechsler.			
Herr A. Rost	Kaufmann	Leipzig	1
„ Wilhelm Andert	„	„	1
„ Max Reih	„	„	1
„ Edmund Opitsch	„	„	1
„ A. Braun	Lehrer	Altenhain	1
„ Wilhelm Böhm und Frau	„	Berdau	2
„ Balthar Siegel	„	Vimbach	1
Frau Hermine Rostosky	can. cam.	Dresden	1
Herr Egon Rostosky	Commerzienratswitwe	Dresden	1
„ Dr. Leopold Rostosky	stud. jur.	„	1
Frau Marie Edelmann	Chemiker	Wittgensdorf	1
Fräulein Anna Just	Rechnerin	Dresden	1
„ Lotte Wilhelmi	„	Leipzig	1
Oberflügengrün.			
Frau De Petit	Locomotivführersehefr.	Chemnitz	2
„ Anna Hörig geb. Oelmeich	„	Dresden	6
Herr Billy Batis	Schneidermeister	Hohenstein-Ernstth.	4
„ Franz Tugemann	Lehrer	Beucha	5
„ Herr Karl Uhlig	Kaufmann	Hohenstein-Ernstth.	4
Rautenfranz.			
Herr Ernst Steinbach und Frau	Hollsekretär	Zwickau	2
Frau Hedwig Ritter	Musikdirektorshelfr.	Delsnitz i. B.	1
Fräulein Martha Meyer	Direktrice	Zwickau	1
Richard Adolph Bembel	Lithographenlehrling	Leipzig	1
Blöttner	„	Plauen	1
Fräulein Marie Elise Böhn	„	Neuselwitz (S.-A.)	1

Delikatess-Margarine

Mohra im Carton

hat

die gleiche Farbe
das gleiche Aroma
den gleichen Geschmack
die gleiche Verdaulichkeit
die gleiche Bekömmlichkeit
die gleiche Verwendbarkeit

und ist ca. 40 % billiger

wie

feinste Naturbutter.

Neu- und Verlegung
elektrischer Klingeln, Haus-
telefonleitungen u. s. w.
Lager von Batterien, Klingeln,
Prakt. Haustelefonen, überhaupt
alles Zubehör empfiehlt
Ludwig Gläß.

Tambouriererin-Gesuch.
Eine auswärtige Schürzen-
fabrik sucht eine tüchtige
Tambouriererin
auf Buntstickerei. Wochenlohn
12-15 Mk. nebst freier Sta-
tion. Reise frei. Angebote unter
S. U. 4145 an Rudolf
Mosse, Stuttgart erbeten.

Poetzsch-Kaffee mit dem Staats-Preis
in 1/4, 1/2 u. 3/4 Pfd. Grig.-Packung zu: 100-120-140-160-180-200 Pf. das Pfd.
aus der Grosskaffee-Rösterei von **Richard Poetzsch**, Hof-
lieferant, **Leipzig**, deren hervorragend feine und ergiebige
Qualitäten allgemein bekannt und beliebt sind, ist stets frisch
erhältlich bei: **Max Steinbach, Delikatessenhdlg., E. E. Bauer, Col.**

Damen- u. Mädchen-Konfektion
ist eingetroffen und bitte ich namentlich das teils noch gern
auswärts laufende Publikum, sich von meiner großen Aus-
wahl aller erschienenen Neuheiten zu mäßigen Preisen
überzeugen zu wollen.

Kaufhaus Walther Koehler.

Ein Laden
in bester Geschäftslage wird zu miet-
en gesucht.
Offerten unter **J. B. 100** an
die Expedition dieses Blattes.

Ein Mittel zum Sparen ist
MAGGI'S Würze. Sie gibt den einfachsten
Wassersuppen usw. kräftigen Wohlgeschmack.

Angelegentlich empfohlen von
Emil Eberlein, Kolonialw., Postplatz, Eibenstock.

Kohlen u. Brifetts
liefert frei ins Haus, nur beste Sor-
ten zu billigstem Tagespreis
Alban Meichsner,
Posthalter.

Keinen Husten
mehr bekommt man nach dem Gebrauch
von **Waltsgott's vorzüglich**
wirkenden **Eucalyptusbom-**
bons. Allein echt in P. à 25 u. 50
Pf. bei **E. Eberlein.**

Sofes Einkommen!
Näh-Ausgabe
für Stoffhandschuhe am dortigen
Blage zu vergeben. Zu persönlicher
Rückfrage ist Jemand nächste Woche
dort anwesend.
Offerten unter **G. K.** an die
Exped. d. Bl.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marke Schwan
ist das beste.
Zu haben in allen besseren Geschäften.

Geschäfts-Verkauf.
Ein in **Schönheide** (Erzgebirge) befindliches
Seidenstickerei- u. Tambourier-Geschäft
ist einschließlich der **Schablonen** ganz oder getrennt zu verkaufen.
Guter Kundenkreis.
Gefl. Offerten erbitte ich mir sofort.
Eibenstock, den 4. Oktober 1906.
Rechtsanwalt Dr. Windisch.

Vertretungen.
Erfahr. tücht. Kaufmann, 10 Jahre
gereift, bei den ersten Grossisten, Kurz-
waren-, Manufakturwaren-Geschäften
u. Warenhäusern Rheinlands, West-
falens und Süddeutschlands bestens
eingeführt, **sucht leistungsfähige**
Stickerfabriken event. auch für
Berlin zu vertreten. Off. unter
G. P. an die Exped. dieser Zeitung.

Eine fast neue
Nähmaschine
ist billig zu verkaufen
Karlbadstraße 11.

Flechten.
Hautausschläge, unreine Haut be-
soitigt die mod. Heilseife „Manus“ à 50 Pf.
Paul Rossner, Friseur, Postplatz.

Name.	Stand.	Heimat.	Haft.
Fräulein Martha Mannschag		Leipzig	1
Frau Marie Buchholz	Bisamenten-Geschäfts- Inhaberin		1
Herr Franz Bruno Eckardt	Berufsführer	Wittgensdorf	1
Herr Conrad Breitstadt	Kaufmann	Bremen	1
Herr Georg Saupe			1
Fräulein Elisabeth Krause		Auerbach i. B.	1
" Louise Reischner	Kontoristin	Zwickau	1
" Fanny Baumann			1
" Anna Gulda Richter		Leipzig-N.	1
Frau Rosa Kunze	Gemüsehändlersehefr.	Meerane	1
Herr Louis Oswald Decker mit Frau	Kaufmann	Chemnitz	2
Herr Louis Franz Trommer	Lohnfuhrgeschäftsinh.		1
Herr Edmund Köhler mit Mutter	Kaufmann	Meerane	2
Fräulein Louise Göbel		Delsnitz	1
Herr Gustav Keller	Rechtsanw. - Bureau- Vorstand	Delitzsch	1
" Max Gerisch	Ingenieur	Blauen	1
" Dr. med. Willy Saling	Arzt	Baldappel	1
" Adolf Mörig	Privatmann	Leipzig	1
" Dr. med. Feucht mit Familie und Bedienung		Chemnitz	5

Sa.: 69
Ueberhaupt: 1950

Die Eibenstocker Schülerherberge besuchten:
Heinrich Uhlendahl, Universität Berlin. Friedrich Holle, stud. paed., Dresden.
H. B. Scholz, Technische Hochschule Charlottenburg. Kurt Laue, Realgymnasium
Chemnitz. Richard Hiller und Oswald Pöschel, Wettiner Gymnasium, Dresden.
Abschluss: 148 Schüler, 155 Uebernachtungen.

Nächtliche Wanderungen.
Wie wohl männiglich bekannt, zeitigt das Zusammenleben junger Leute manche
interessante Episode.
Waren da in der Sekunda eines ob seiner strengen Zucht bekannten Internats recht
lockere Sitten eingeriffen. Die jugendlichen Besessenen der lingua latina nebst Neben-
sächern zeigten plötzlich einen ungeheuerlichen - wenn auch nicht Wissens-, so doch
sinnlichen Bierdurst. Nicht nur, daß sie ihn während der ihnen freigegebenen Zeit
zu stillen suchten - man munkelte von Saufgelagen und Kommissen - nein, auch auf
die Nacht dehnten sie ihre unerlaubten Streifzüge in die Winkeln der Kellern aus.
Wenn das Internat schon längst in tiefster Ruhe zu liegen schien, tauchten plötzlich aus
seinem Schatten dunkle Gestalten auf. Vorsichtig huschten sie über den rasenbedeckten
Borgarten, erklimmen mit fagenartiger Geschwindigkeit das eiserne Gartentor und glitten
lautlos auf der äußeren Seite desselben herunter, um alsdann im Schatten der alten
Nachbargebäude still zu verschwinden.
Des Morgens, wenn die Dähne krächten, wiederholte sich dann dasselbe Schauspiel
in etwas veränderter Reihenfolge. Ein stummes Fenster des im Barterre gelegenen
Waschsaales nahm die dann hierherliegendes Heimgeliebten liebevoll auf.
So war auch der Herbst herangelommen. Am Anstaltsgebäude lehnten etliche Lei-
tern der Maurer und Maler, die das im Laufe der Zeit unansehnlich gewordene Neuhäuser
desselben gerade abputzten und auffrischten. Ohne sich an die erst kürzlich erlassene

gutgemeinte, aber verkannte Warnung ihres „Alten“ zu kehren, unternahmen es zwei lockere
Vögel der Sekunda, bei Nacht und Nebel auszukneifen. Der von seinem Plage heimlich
weggenommene Schlüssel zum Waschsaal schaffte bereitwillig den Zugang zu dem ge-
schichtlich denkwürdig gewordenen Steigfenster. - - Um 2 Uhr lag alles wieder im
tiefsten Schlafe. Aber der Verräter schläft nicht. Keiner unserer Freunde ahnte, daß
ihre Nachstücken beobachtet worden war.
Dengist und Horsa (die Missetäter möchten noch leben, darum diese gut altdeutsche Be-
nennung) wurden um 9 des anderen Tages vor die Konferenz geladen. Ein solches
Concilium erweckt regelmäßig bei den Beteiligten und nicht selten auch bei den gerade
einmal Nichtbeteiligten beängstigende Gefühle. Spezialkonferenzen werden unter dem
Drucke dieses Ereignisses von den jungen Sündern abgehalten, deren Summa fast
immer lautet: „Nur nichts verraten!“ So waren auch unsere beiden Freunde sich dar-
über einig, warum sie geladen, und daß diese Angelegenheit im mildesten Lichte darge-
gestellt werden müsse, solle sich das zu erwartende Strafmaß in möglichst bescheidenen
Grenzen bewegen. Hocherhobenen Hauptes, wenn auch klopfenden Herzens, trat der
beherzte Dengist, mit schlotternden Knien der kleinmütige Horsa, vor den grünen Tisch.
„Wo waren Sie gestern?“ lautete die würdevoll gestellte Frage des Rektors. Mit der
unschuldigsten Miene antwortet darauf Dengist: „Bis um 12 in der Anstalt, bis um 2
bin ich nach G. . . hausem spazieren gewesen, dann habe ich mich“ - - hier fällt
ihm der Alte ins Wort: „Was schwächen Sie uns denn da vor? Glauben Sie, wir
wollen Ihr curriculum vitae hören? Sie wissen doch, auf welchen Fall ich Bezug nehme?
Wo waren Sie gestern abend, diese Nacht? Beugnen Sie nicht, es ist uns alles bekannt.“
So blieb ihm denn nichts weiter übrig, als reumütig zu bekennen, und Horsa be-
kräftigt dies mit stummem Kopfnicken. Auf die Konferenz macht diese reuenvoll gegebene
Erklärung einen sichtbaren günstigen Eindruck. Auch der „Alte“ kann sich einer milden
Herzensregung nicht verschließen, und in sanfterem Tone stellt er die Frage: „Wie sind
Sie hinausgekommen?“
Daß unsere Freunde den Schlüssel entwendet, durften sie nicht sagen, das hätte
den gewonnenen Vorteil entschieden zu nichte gemacht - so dachte auch Dengist, und
prompt lautete die Antwort: „Durch die Haustür! Die Tür war noch offen.“ „Also
sofort nach dem Abendklingen?“ „Jawohl, Herr Professor!“ „Wie sind Sie denn aber
wieder hereingekommen?“
Schon glaubt Dengist alles verloren, da erinnert er sich noch der Malerleitern, und
schnell ist die Antwort fertig: „Wir sind mit einer Leiter in das Klassenzimmer der
Quinta gestiegen und haben da gewartet, bis heute morgen aufgeschlossen wurde.“ Horsa
könnte in Ohnmacht fallen. Ein solches Signalement hätte er seinem Leidensgefährten
gar nicht zugetraut - aber der „Alte“ war nicht der Mann, alles so leichten Kaufes
hinzunehmen, und daß man so mir nichts, dir nichts in ein königliches Anstaltsgebäude
bei nachtwechselnder Zeit eindringen könne, hielt er geradezu für unmöglich.
„Das müssen Sie mir zeigen“, brauste er auf, „und zwar sofort! Meine Herren
- wenn ich Sie bitten darf - - das ist ja menschenunmöglich.“ Die heilige
Synode begab sich nun, voran die Missetäter, dann der Alte und hinter ihm das dis-
putierende Kollegium hinaus zu der Stelle, wo die beiden Unglücklichen hereingestiegen
sein wollten. - Und siehe da - die Leitern erwiesen sich so lang, daß sie alle über
die Fensterhöhe des 2. Stockes ragten. Die Stelle war aber auch so unglücklich, daß sie
sich nicht einmal in eines der Fenster legen ließen. Lächelnd sahen sich die Herren an.
Triumphierend ließ der Alte einen vernichtenden Blick auf seine Opfer fallen und barsch
rief er: „Los, vormachen!“ Auch Dengist hatte das Mißliche seiner Lage erkannt.
Aber jetzt hieß es: nunquam retrorsum! Mit ein paar Griffen war er auf der Leiter
in Höhe des Fensterstumpes, dann glitt er auf die Unterseite der Leiter, ein Schwung,
ein Sprung, und der gute Turner hatte das Unmögliche vollbracht. Bleich, aber lächelnd
des Auges hielt er sich am Fensterkreuz an, leicht schwankend - sollte es eine ironische
Ergebenheitsbezeugung sein? Beglückwünschendes Gemurmel im Kreise der Lehrer.
Ein paar vorlaute Quintaner können ein Bravo nicht unterdrücken. Keine Wimper
zuckt der Alte. Noch war nichts erwiesen. Horsa, der zitternd am Fuße der Leiter
stand, der - das sah jeder - machte den Sprung nicht nach.

viertelj. I
des „Fü
u. der G
blasen“ i
unseren
Re
Telegr.
M
Im
für den
wegen ein
Ei
Feu
wehrbräu
nicht diese
Zu
Ein e
Eine
vor einige
Arbeiter
nehmer,
fahrungen
weiteren
dien bega
anderem
Wohnung
mütlche,
bald her
nahme bil
frau zu v
Bezug au
Wunderbi
welche wir
Augen, w
und Lepp
mütlche,
liemmitgli
einem sol
besser zu
behaftliche
Nacht
schrieben,
„Am näch
um unser
Die eine
und Arbe
beitern sie
2. daß sie
zu beobac
Arbeiter a
in der M
gorten Za
heiten sin
beitsverh
das Volk
so sinte
Daufe wir
und guter
besser
wehren fa
Wenn
Arbeiter
mächtige
gemeinnü
errichtet
häuser m
auch die
zugrunde
die Tatsa
zerstören.
Arbeiter
Deutschlan
Großbetrie
in Essen
familiend
regierung
staatliche
Nacht
Vorwurf
tionstalent
seiner Peo
Gewerksch
teile. Vor
befreit.
Deutschlan
dem Verhö
beiter sorg
hilfe, hat
folge auf
Worte für
Sozialdem